

niederländische Kunst oder griechische Kultur schrieb, ist von so unumstößlicher Bedeutung für jegliche Kunsterforschung und Kunst-erkenntnis, daß man das Buch immer wie ein kostbares Vermächtnis in die Hand nehmen wird. Hier ist alles so schlicht und sachlich dargestellt, so ganz geschaffen, um auch des Laien Sinn zu läutern und zu klären und ihm am Kunststudium Freude zu bereiten. Für den wirklichen Kunstfreund aber im allgemeinen und den der italienischen Malerei im besonderen Beiträge von unschätzbarem Werte. Wird ein Buch von Burckhardt auch noch in der Hand des Laien seine Mission erfüllen, so wird eine Philosophie der Kunst, wie sie Broder Christiansen bei Clausß & Feddersen in Hanau herausgab, sich nur an den kleineren Kreis der tiefer in die Kunst Eingedrungenen wenden können. Daß das Werk und die Riesearbeit an sich seinem Verfasser alle Ehre macht, darf gewiß nicht unterschlagen werden. Aber es wäre doch wohl noch verdienstvoller gewesen, all die Erkenntnisse, zu denen sich ein so geistvoller Kopf wie Christiansen durchgerungen hat, in einer Weise darzutun, die auch dem nicht akademisch Gebildeten segenspendend werden könnte. So wird diese Philosophie trotz aller feingeistigen Analysen, trotz scharfsinniger Kenntnis der Materie und glühender Begeisterung, trotz aller glänzenden Darstellung einzelner Kapitel, wie das des Impressionismus in der bildenden Kunst, für die große Menge kunstliebender Menschen wohl kaum das werden können, was sie bei einer gemeinverständlicheren, weniger doktoralen Sprache geworden wäre.

Neben diesen beiden Werken erscheint auch eine neue Auflage von Wickenhagens Geschichte der Kunst (Paul Neff, Max Schreiber, Eßlingen) auf dem Plan. Auf den heutigen Stand der Kunst gebracht, mit prächtigen farbigen Vollbildern versehen, die bisher ganz fehlten, wird diese schon in ihrer ersten Auflage sehr gewürdigte Kunstgeschichte, die Dr. G. Uhde-Bernays einer Durchsicht unterzogen hat, gewiß auch in der neuen Form ihre Freunde finden. Reich an Inhalt, gediegen, ja ausgezeichnet und generös ausgestattet und dennoch sehr preiswert, (5 M gebdn.) hat der Kunstbuchhändler hier wirklich ein Werk in der Hand, das er seinem Kunden mit voller Überzeugung empfehlen darf. Aus W. Spemanns Verlag liegt noch die wohl langerwartete neue Auflage vom Goldenen Buch der Kunst vor und der Kunstkalender für 1912. Das erstere wird in seiner ganz besonderen Art der Darstellung, die dem bildungsbedürftigen Laien vielleicht am besten von allen Kunstgeschichten entgegenkommt, sicher willkommen heißen werden. Dem Kunstkalender möchte man im Interesse seines Berufes und seiner Sendung, wie im Interesse der deutschen Kunst und auch der Firma Spemann endlich einmal ein neues Titelblatt wünschen. Sonst aber schweigen alle Wünsche. Hocherfreulich ist es, daß endlich einmal einer den Mut findet, der maßlosen, ja unsinnigen Überschätzung des Schweizer Hodler gegenüberzutreten. Doppelt erfreulich, daß es ein Schweizer ist. Der Berner Bundesrichter Dr. Winkler hat das Verdienst, in einer Broschüre »Mißstände in der schweizerischen Kunstpflege« (Verlag E. Haag, Luzern) einmal die MACHENSCHAFTEN durchleuchtet zu haben, mit denen ein Konsortium von Malern, Händlern und Agenten den Maler zum Nationalhelden gestempelt haben. Er hält der Hodlerklique einmal den Spiegel vor das Gesicht und sagt ihr, daß mit diesen gewaltsam gemachten Scheinerfolgen, die für Hodler allerdings das Angenehme hatten, daß er Millionär wurde, der schweizerischen Kunst mehr geschadet als genützt worden sei. Damit ist das eingetreten, was mit tödlicher Sicherheit zu erwarten war. Denn wir wissen, die, die wirklich aus ehrlicher Überzeugung an die Größe dieser Kunst geglaubt haben, sind zu zählen. Aber wir wissen nicht, ob Hodler selbst daran glaubt und je geglaubt hat.

Stuttgart.

Arthur Dobsky.

Bruckmanns Almanach für das Jahr 1912.

F. Bruckmann A.-G., München. 8°. 140 S. Preis geheftet M —.50 ord.

Mittlers Almanach.

Ein Jahrbuch für alle Freunde der deutschen Wehrmacht. Zweiter Jahrgang. E. S. Mittler und Sohn, Kgl. Hofbuchhandlung, Berlin. 8°. 288 S. Preis geb. in Leinw. M 4.— ord.

Deutscher Literaturspiegel von Rudolf Greinz.

1.—40. Tausend. 1911. L. Staackmann Verlag, Leipzig. Kl.-8°. 128 S. Preis 20 J.

Was jüngst an dieser Stelle (Nr. 254 des Börsenblatts) von Almanachen gesagt war, gilt auch für die beiden ersten der vorliegenden Bücher. In ihnen spiegelt sich klar die Richtung des Verlags, sie regen durch Originalbeiträge und durch Wiedergabe charakteristischer Kapitel an, sich mit den Autoren des Verlags bekannt zu machen. Das gefällige Gewand mit dem Kalendarium macht sie zu artigen Weihnachtsgaben, zu guten Führern ins neue Jahr.

Der Bruckmannsche Almanach, von Karl Köster geschmackvoll ausgestattet, erhält einen besonderen Wert durch den Originalaufsatz Houston Stewart Chamberlains über Richard Wagners »Mein Leben«, wohl das hervorragendste autobiographische Werk des ablaufenden Jahres; für den, der den Zauber dieses Memoirenwerkes genossen hat, gibt es zum Verständnis des Künstlers neue Fingerzeige und Aufschlüsse, steht doch der Verfasser dem Hause Wagner nahe, wie nur einer. Drei bisher unveröffentlichte Porträts, Richard Wagner, Mathilde Wesendonck und ein Marmorrelief Wagners von Kieß, sind dem Aufsatz beigegeben. Alte Modestupfer illustrieren das Kapitel »Zur Geschichte des Modestupfers« aus v. Boehns »Die Mode«, das unserer Damenwelt besonders willkommen sein wird. Wer Böllflins klassisches Buch »Die Kunst Albrecht Dürers«, das schon in 2. Auflage vorliegt, nicht lesen kann, dem gibt das unverfälschte Kapitel »Das Problem der Schönheit«, das Dürers theoretische Schriften fein analysiert und erklärt, einen Einblick in dies treffliche Werk, das beste und klarste, das wir über Dürer haben. »Römisch und Katholisch« von H. St. Chamberlain und »Über die Baukosten des Landhauses« von Rutherfords behandeln Themata, die unsere Tage besonders bewegen. Das zweite Drittel des Almanachs nimmt das Bücherverzeichnis des Verlags ein.

Mittlers Almanach bietet einen fast überreichen Inhalt. Zumeist Autoren des Verlags, Fachleute ersten Ranges plaudern in Originalbeiträgen anregend über Fragen, die unsere Wehrmacht betreffen. Generalmajor von Boff gibt eine Umschau über die Heere der Großstaaten 1910/11, eine prägnante Verarbeitung des reichsten statistischen Materials; der Reorganisator der türkischen Armee Freiherr von der Goltz erzählt vom Heere der verjüngten Türkei; Trafalgar und Tsushima, die beiden großen Seeschlachten von 1805 und 1905, und ihre Sieger, Nelson und Togo, vergleicht von Selchow, Kapitänleutnant unserer Marine. Mit dem Oberleutnant Blum machen wir eine Fahrt im Unterseeboot — — genug der Namen! So werden allerlei brennende Fragen des Heeres und der Marine, der Kolonien und der Politik in klaren Darlegungen aus berufenster Feder behandelt. Dazwischen sind treffliche kurze Erzählungen und Gedichte eingestreut. Kunstblätter in mehrfarbigem Druck, Landschaftsbilder aus unseren Kolonien und aus Jagdgebieten, einfarbige Blätter, meist Bildnisse hoher Militärs, Fessel- und Freiballonaufnahmen, Augenblicksaufnahmen während der Übung eines Unterseebootes, sind in Fülle beigegeben. Der äußerst geschmackvolle Buchschmuck stammt von Rudolf Koch-Offenbach am Main.

Einen neuen Weg betritt Rudolf Greinz mit seinem deutschen Literaturspiegel; er will dem Interesse des großen Publikums eine Reihe neuer Erscheinungen unserer zeitgenössischen Literatur nahebringen und dadurch die Anteilnahme breiter Schichten, die bisher seitab standen, wecken. Die Auswahl aus der schier unübersehbaren Flut der Neuerscheinungen des letzten Jahres ist äußerst glücklich getroffen. Ich vermisste kaum ein Buch, das ich für